

Nachlese

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **16 (1840)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bekanntmachung an unsere lieben Gemeindegemeinschaften. Zur Beherzigung und zur Prüfung dem geneigten Leser mitgetheilt von einem Gemeindegemeinschaftler von Wolfhalden den 6. April 1840. 8.

Bezieht sich auf die bekannte Kirchhore am 12. März. Was der Verfasser will, ist uns nicht klar geworden; die Schriftstellerei scheint seine Sache durchaus nicht zu sein.

Neue Sammlung von Liedern für den gemischten Chor. Herausgegeben von Pfarrer Weisshaupt in Gais. Quer 4.

Eine Fortsetzung, die 13 neue Lieder enthält. Jeder Stimme ist ihr besonderes Heft angewiesen. Zwei unterlegte Texte von H. Seminardirector Krüsi und vier von seinem Sohne sichern diesem Hefte eine Stelle unter der appenzeller Litteratur. Die beiden Gedichte: „Am Grabe eines treuen Lehrers“ und „Der Alpenhirt“ haben uns besonders angezogen.

Nachlese.

In **Wald** hat H. Pfarrer Bächler im Laufe des vergangenen Jahres einen Jünglingeverein gestiftet, der es verdient, auch in weitem Kreise bekannt zu werden. Um nämlich die aus dem Confirmandenunterrichte entlassenen Jünglinge von verderblicher Gesellschaft zurückzuhalten und zugleich ihre Bildungszeit zu verlängern, hat er im Frühling 1839 einen Verein derselben veranlaßt, dem sich sogleich vierzehn von den Confirmanden der letzten drei Jahre angeschlossen und seither treu blieben. Sie kommen jeden letzten Freitag des Monats, Abends um sieben Uhr, ins Pfarrhaus. Die erste Stunde wurde bisher zu Mittheilungen aus der Länder- und Völkerkunde benützt und in der zweiten ein interessanter Abschnitt aus der christlichen Kirchengeschichte vorgelesen, worauf gewöhnlich noch ungefähr eine halbe Stunde freier Unterhaltung über das Vorgelesene, oder über irgend einen

wichtigern Punct aus der Tagesgeschichte gewidmet wurde. Den Zweck der Bildung hilft auch die vieler „Volkssbibliothek“ befördern, die aus der Gesellschaftscaffe angeschafft und bei den Mitgliedern in Umlauf gebracht wird; zu dieser Zeitschrift gesellt sich zuweilen angemessene Lecture religiösen Inhaltes, die ebenfalls unter den Mitgliedern in Circulation kommt.

Bei der neulichen Untersuchung des öffentlichen Haushaltes der Gemeinde Wald zeigte es sich, daß dieselbe am Ende des vergangenen März folgendes Vermögen besaß.

| | |
|--|------------------|
| Schulgut des Dorfbezirkes | 7634 fl. 11 fr. |
| Schulgut in Fahrenschwende | 7169 „ 30 „ |
| Kirchengut | 10221 „ 39 „ |
| Armengut | 18140 „ 41 „ |
| Reservearmenfond ³⁾ | 1866 „ 31 „ |
| Straßengut | 1300 „ — „ |
| Waisengut, nämlich Haus und Heimath desselben, ledig und los, geschätzt zu | 10500 „ — „ |
| Zusammen | 56832 fl. 32 fr. |

Ein schönes Zeichen patriotischer Erinnerung an das engere Vaterland war die Art, wie ein Theil der Appenzeller in **Genf** die letzte Landsgemeinde daselbst feierte. Es fiel dabei vor, was schwerlich je geschah, seit Genf und Appenzell existiren; die Genfer wurden nämlich mit 26 Schüssen aus kleinen Kanonen begrüßt, die ihnen die Landsgemeinde Außerrohdens anzukündigen hatten, und von denen 20 den

³⁾ Unter diesem Namen wird nämlich das in diesen Blättern bereits erwähnte Vermächtniß des H. Lindenmann in Lyon verwaltet, das 4000 Fres. betrug und nach Abzug aller Kosten 1713 fl. 26 fr. abwarf.

außerrohdischen Gemeinden, 3 der Landsgemeinde und 3 der Eidgenossenschaft galten. Um 11 Uhr versammelten sich die 15 Theilnehmer, ungefähr die Hälfte der in Genf wohnenden Appenzeller, in Bevier, am Fuße des Saleve. H. Bruderer von Trogen, dessen Eltern in Heiden wohnen, ein ausgezeichnete Schüler der Cantonschule, der in Genf studirt und sich zur Bekleidung eines mathematischen Lehrstuhles vorbereitet, präsidirte und eröffnete die Versammlung mit einer geist- und herzvollen Freiheitsrede. Dann wurden die Gesetzesvorschläge besprochen, über welche die Landsleute in Trogen zu entscheiden hatten. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde das Schulgesetz sowol im Allgemeinen, als artikelweise verhandelt, und wir möchten zweifeln, ob an der großen Landsgemeinde mehr pädagogische Intelligenz aufgetreten sei, als in dem kleinen Häuflein unserer wackern Appenzeller in Genf. Es hieß unter anderm, die Revisionsräthe hätten ihren Volksverstand, ihren Volksglauben und ihre Volkstreue dadurch beweisen sollen, daß sie nicht gefordert hätten, es müsse das Volk beim ersten Wurfe annehmen, was man ihm vorschlage; man müsse sich nicht zu Werkzeugen seiner Vorurtheile hingeben, sondern ihm Zeit lassen, Ideen unter dasselbe werfen, es über seine Bedürfnisse belehren, ihm das Beste immer und immer wieder und nie etwas Anderes vorhalten; am Ende bringe man es doch zur rechten Erkenntniß und zu einem vernünftigen Entschlusse u. s. f.